

## Themen des Tages

# Kleine Unternehmen mit großer Fantasie

## Firmen in Deutschland investieren fast neun Prozent ihrer Gewinne - EU-Kommission stellt Bilanz vor

Eine Friseurin zeigt, was in Brüssel mit Innovation und Forschung gemeint ist: Kleine und mittelständische Unternehmen haben großes Potenzial - auch in Bereichen, die man üblicherweise nur den Konzernen andichtet. Die EU will Innovationen künftig stärker fördern.

Von SZ-Korrespondent Detlef Drewes



Friseurmeisterin Irmgard Lehmann hat eine Therapie für brüchige Haare erfunden.  
*Foto: Satzzeichen*

**Brüssel.** Für einen kleinen Teil der Damenwelt ist Irmgard Lehmann so etwas wie die letzte Hoffnung. Die Kölner Friseurmeisterin schaffte, was Kosmetik-Industrie und die Forschungslabore der Wirtschaft vergeblich versuchten: eine Therapie gegen die verbreitete Anomalie "Trichorrhexis nodosa". Dabei handelt es sich um eine Krankheit, die brüchiges Haar so porös macht, dass Färbungen oder andere chemische Behandlungen beim Coiffeur unmöglich werden. Das Haar bricht sofort, manchmal noch im Salon. Sieben Jahre forschte und probierte die Kölner Friseurin, ehe sie mit ihrem Mann die Haartherapie THN erfand. Heute kommen ihre Kundinnen aus ganz Deutschland.

An Irmgard Lehmann wird EU-Forschungskommissar Janez Potocnik sicherlich nicht gedacht haben, als er gestern die Bilanz 2008 zu Forschung und Entwicklung der europäischen Industrie präsentierte. Trotz Krise legten die Investitionen der Betriebe um 8,1 Prozent zu. In Deutschland wurden 8,9 Prozent der Gewinne für Neuentwicklungen eingesetzt. Andere waren da noch fleißiger: Chinas Unternehmen gaben bis zu 40 Prozent aus. Der Eindruck, dass Forschung und Entwicklung vor allem von den Großkonzernen getragen würden, täuscht. Vor allem die Deutschen Handwerkskammern und die Mittelstandsverbände verweisen mit Stolz auf Beispiele aus den eigenen Reihen. Einer von ihnen ist Josef Daldrup (Foto: dr). Der 55-jährige Unternehmer aus dem westfälischen Ascheberg übernahm mit 23 den Brunnenbohrbetrieb seines Vaters. Heute hat sein Geschäft 150 Angestellte und verfügt über 35 Bohrgeräte. Spezialisiert hat er sich inzwischen auf Anlagen zur Nutzung von Erdwärme (Geothermie).

Vor kurzem gelang dem bodenständigen Unternehmer ein besonderer Coup: Daldrup wird eine geothermische Anlage für den Flughafen Frankfurt erstellen. Unter den Start- und Landebahnen verbauen seine Experten Rohrschlingen, durch die Wasser fließt, das aus mehreren hundert Metern Tiefe hochgepumpt wird. Durch diese "Bodenheizung" kann sich der Airport im Winter das Räumen der Pisten für die Jets von Schnee und Eis sparen - und das alles völlig CO<sub>2</sub>-frei und ohne Kernenergie. Inzwischen türmen sich bei der Daldrup & Söhne AG über 800 Anfragen allein aus den Niederlanden. "Wir sind deutlich länger als ein Jahr ausgebucht", erzählt der Chef. Ein normales Reihenhaus könne pro Monat für 20 bis 25 Euro beheizt werden. "Jeder in Forschung und Entwicklung investierte Euro zahlt sich aus", stellte auch EU-Kommissar Potocnik fest. In den kommenden fünf Jahren will Brüssel deshalb die Innovationsförderung in den Vordergrund der Kommissionsarbeit stellen. Präsident José Manuel Barroso hat bereits angekündigt, das bisher eher zweitrangige Ressort aufzuwerten. Immer mehr Mitgliedstaaten drängen darauf, den milliardenschweren Agrarretat der Gemeinschaft endlich zurückzufahren, um Finanzmittel für die kostspielige Entwicklung neuer Technologien freizubekommen. Es wird offen darüber nachgedacht, aus dem Forschungsressort zusammen mit der Industriepolitik ein neues Zukunftskommissariat in Brüssel zu schneiden. Ein Name für dessen Chef kursiert bereits: Günther Oettinger, Berlins künftiger Vertreter in der Barroso-Runde, sei an dem neuen Super-Ressort sehr interessiert, heißt es.